

Das ganze Material zu geben ist nicht nöthig; schon diese Beispiele machen es unmöglich noch weiter von der Möglichkeit einer Identität zu reden. Somit muss Gronovs Venetus für eine besondere, jetzt verschollene Handschrift gelten, und vielleicht findet sich noch anderwärts ihre Spur. Nämlich wir sind in der glücklichen Lage, einen Katalog der wichtigsten Handschriften zu besitzen, die es in Gronovs Zeit in Venedig gab: Jac. Phil. Tomasini Bibliothecae Venetae Manuscriptae, Utini 1650. Hier werden in der Bibliothek von S. Antonio zwei Maniliushandschriften erwähnt: pluteus XVI: *Manilij Astronomica. f. m. Codex antiquus optimaе notae, & quo post Gemblacensem Scaligeri non potest inveniri melior. Habet omnes fere bonas lectiones a Scaligero notatas.* Und dann: *In Pluteolis ad parietem Septentrionalem: . . . Manilij Astronomicum. Liber rarus, antiquo caractere.* Es wäre nicht unmöglich, dass wir unsern Venetus in einer von diesen beiden Handschriften von S. Antonio, vielleicht in der ersten, wiederzuerkennen haben. Läge diese Identität vor, dann würde sich auch das Verschwinden unseres Venetus erklären. Denn wie zB. aus Valentinellis Katalog der Markusbibliothek I 60 hervorgeht, war die Bibliothek von S. Antonio zunächst im Besitz des Kardinals Grimani, der sie in Rom gesammelt hatte¹ und bei seinem Tode 1523 den canonici regulares von S. Antonio (de Castello) überliess. Deren Gebäude brannten aber 1687 ab, und dabei ging auch die Bibliothek zu Grunde. Doch existiren jetzt noch anderwärts, wie Léon Dorez mittheilt (*Revue critique d'hist. et de litt.* 42, 1896, p. 91), einige einst gestohlene Originale dieser Bibliothek, zB. in Holkham (wo sich wirklich ein nicht genauer bekannter Manilius s. XV befindet, über dessen Existenz mich Herr Professor Ellis freundlich belehrt hat), und es ist also nicht ausgeschlossen, dass sich über den Gronovschen und über die Grimanischen Maniliuscodices noch weiteres wird ermitteln lassen.

Ich kehre zum Marcianus s. XV zurück. Signatur: Classis XII codex LXIX (Manoscritti Marciani 3949), nach einem eingeklebten Zettel aus der Bibliothek von SS. Giovanni e Paolo. Die Handschrift fehlt in den gedruckten Katalogen von Tomasini und Va-

¹ Bei Rom denkt man an den Manilius des Papstes Sylvester II. (Gerbert), vgl. Becker, *Catalogi bibl. ant.* p. 79, doch ist dessen Existenz ein wenig problematisch, da keineswegs feststeht, dass sich der Wunsch des Papstes, einen eigenen Maniliustext zu besitzen, erfüllt hat.

lentinelli. Von Papier, Blätter ca. 29 cm hoch, 20 cm breit. — Die Handschrift besteht aus zwei Theilen. Der erste enthält auf 11 Quinionen, deren erstem das erste Blatt fehlt ohne Schaden für den Text, (fol. 1—109) den Lucretius. Der zweite (wohl nachträglich mit dem ersten zusammengebundene) Theil bringt auf den einander zugekehrten Seiten zweier zusammenhängender Blätter (fol. 110 und 111, der Text steht auf fol. 110 b und 111 a) die *Versus Tranquilli phisici de duodeci3 uentis*; und dahinter auf 7 folgenden Quinionen (fol. 112—181) zunächst den Maniliustext (fol. 112a—177 b), von derselben Hand wie die Suetonparaphrase. Zu bemerken ist die enge Zusammengehörigkeit dieses Maniliustextes und der vorhergehenden Verse des [Suetonius], wie sie sich darin anzeigt, dass (1.) beide von derselben Hand herrühren und (2.) beide auf gleichem Papier (mit demselben Wasserzeichen) geschrieben sind, während, wie bemerkt, der Lucretius ursprünglich nicht zugehörig ist. — Die hinter dem Maniliustext freibleibenden Blätter haben dann eine spätere Hand verlockt, noch *Decimi Magni Ausonii versus* einzutragen, auf fol. 178 b—179 a (nämlich *Quod uitae sectabor iter* etc., vgl. Peiper, *Ausg.* v. 1886 p. 87, Schenkl, *Mon. Germ. Hist. Auct. ant.* V 2 p. 147), und da immer noch Platz war, hat noch eine andere Hand auf fol. 179 b—180 b eine *Oda Paulini ad Ausonium* geschrieben (carmen X 19—102 bei v. Hartel).

1. Der Lucrez des Marcianus dürfte bisher unbekannt sein, ohne grossen Schaden für unsere Ausgaben: denn wir haben es hier nur mit einem neuen Exemplar der schon sonst durch zahlreiche Abschriften bekannten Poggioschen Familie zu thun¹.

2. Die metrische Suetonparaphrase, abgedruckt zuletzt bei Reifferscheid *Suetonii reliquiae*, 1860, p. 304—6, war zuerst einzig durch den Bruxellensis (B) 10615—10729 (Cusanus) bekannt. Erst nach Reifferscheids Ausgabe entdeckte Neumann (vgl. Goetz in *Jahns Jahrbüchern* 117, 1878, p. 768), dass sie sich ausserdem auch in unserm Marcianus findet. Fragt man nach dem Ver-

¹ Das beweisen zB. folgende Lesarten des Marcianus: II 209 Non cadere in terram — 227 plagis — 229 Auius — 233 Aeris haud — 234 exuperatae — 249 recta — 252 semper — 277 extrema — 291 quasi — 337 constät. Genaueres über die Stellung unseres Marcianus innerhalb der Familie der Poggioschen Abschriften lässt sich zunächst nicht feststellen, da ein Stammbaum dieser Familie bisher noch nicht aufgestellt ist.

hältniss beider Handschriften (B ist s. XII, M ist s. XV), so bietet M. denselben Text und dieselben Lemmata wie B, bis auf geringfügige Varianten, die auf Rechnung des Schreibers von M kommen (M ist nachträglich von einer zweiten Hand durchkorrigirt). Um mit den Ueberschriften zu beginnen, so hat M in den ersten die Wortstellung unwesentlich verändert: *Versus Tranquilli phisici de duodeci⁹ uentis* M, *V. de XII u. Tr. ph. B.* Nach v. 8 und 28 schreibt M beide Male in den Lemmata . . . *ei⁹ Laterales . . .* für . . . *Laterales eius . . .* von B. Das Lemma nach v. 36 lautet in M: *Terci⁹ cardinat hauster Lat⁹ales | ei⁹ euro hauster et haust⁹ affric⁹*, wo B liest: . . . *et e austro . . .* Endlich das Lemma nach v. 49 lautet in M: *Quartus cardinalis zephirus | q⁹ et fauoni⁹ — Laterales eius | affricus et chorus.* Hier fehlt in B der Zusatz *qui et Fauonius.* — Der Text selbst weicht, wenn man von Orthographischem absieht (bemerkenswerth ist, dass M stets *dester* usw. schreibt, v. 14, 34, 47, 55), hauptsächlich in folgenden Punkten von B ab (verglichen mit Reifferscheid): 12 *Gaetas] getas — coeperit] ceperit* — 13 *aparctias] aparctias*, corr. a m2 — *sumit] sūmit* — 21 *Rhenus] remis* potius quam *renus* — 29 *propinquus] pp̄iquus*, at us in ras. — 30 *tygoni* B *titoni* M (a m pr) — 31 *quod] q̄a — aphelyoten] aphelyeten* — 36 *Calchias* etiam M — 37 *Verum] Horuz* — 41 *antarticus] ant⁹arctic⁹*, at c̄ add. m2 — 43 *peragrat] pagt* — 47 *desedat] de⁹sedat* corr. a m2 — 48 *sensiferum* B *ensiferum* ei Reifferscheid *ensiferuz* etiam M — 51 *horae* B *ore* M — 59 *argestes] agrestes* m pr, *argestes* corr. m2 — 62 *moneat* B *moueat* ei Becker *moueat* etiam M.

Ich meine, wegen dieser Varianten ist es nicht nöthig anzunehmen, dass uns in M eine von B getrennte Ueberlieferung vorliegt. Da vielmehr beide Hände von M (die zweite hat sogar griechische Eigennamen am Rande angebracht, zB. zu v. 12—15: $\theta\rho\alpha\sigma\kappa\iota\alpha\varsigma | \acute{\alpha}\pi\alpha\rho\kappa\tau\iota\alpha\varsigma | \beta\omicron\rho\rho\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$) Humanisten anzugehören scheinen, denen die Varianten zufallen können, so hindert nichts, B für die — mittelbare oder unmittelbare — Vorlage von M zu halten, worüber bald weiteres zu sagen sein wird.

3. Der Maniliustext des Marcianus geht, wie ich in einer demnächst im Philologus erscheinenden Abhandlung nachgewiesen habe, in letzter Linie auf den Leipziger Manilius zurück. Darüber lässt sich jetzt noch mehr sagen als es mir in jenem Aufsatz möglich war. Aus dem Lipsiensis ist, wie aaO. gleichfalls gezeigt ist, der Maniliustext des eben erwähnten Cusanus Bruxellensis

geflossen, und zwar direkt, ohne Zwischenstufe, wie sofort evident wird, wenn man beide Handschriften neben einander legt. Nun sind im Cus.-Brux. einige Verse ausgelassen, die im Lips. noch stehen (IV 235, 312, 746). Dieselben Verse IV 235, 312, 746 fehlen auch im Maroianus, und da, wie gesagt, der Brux.-Cus. direkt aus L stammt, mithin als erste Handschrift die erwähnten Verse auslässt, so folgt, dass M ein Abkomme des Brux.-Cus. ist. Dieses Resultat soll durch die Lesarten von 200 Versen gesichert werden (mit Uebergang unwesentlicher Kompendien und Orthographica).

II 3 *Hęctoreamque* M, . . . -umque cett. et B.-C. — 4 *quod* B *quot* M — 5 *aequora* B *aequora* ml in *textu t agmina* m corr. i. marg. M — 7 *quae* B *atque* m 1 i. t. *t quae* m corr. i. mg. M — 8 *profusos* B *profusos* corr. in *profuso* M — 11 *illis* B *illi* M — 12 *diuosque* B *que* om. M — 13 *caos* B *cahos* M — 14 *primos* B *primum* M (sequitur in M *corpus*) — 19 *rogarit* B *rogauit* M — 20 *quod* B *quos* corr. in *qo* M — 21 *Quod* B *Quos* corr. in *Quod* M, item alterum *quod* — 21 *utrumque* B ex corr. M — 22 *magis* B *magis* corr. in *uagis* M — *essent* om. B om. ml i. t. add. i. mg. m corr. M — *quod* B ex corr. M — 32 *Erigonem* B -en M — 33 *fisces* B *pisces* M — 38 *Terra* om. *que* B *Terraque* M — 39 *Qui* B *Quin* M — *rilus pecorum et B p. r. et* M — 43 *ac* B *et* M — 45 *refert* B ex corr. M — 52 *nota* Lips. Matrit.] *nata* B *sacra* ml i. t. *t nota t uota* m corr. i. mg. M — 55 *gustarent* B *gustarint* M — 56 *libauerit* B *libauerit* M — 58 *uolamus* Lips. *loquamus* (sic, non -mur) B *loque-*
mur ml i. t. *uolamus* m corr. i. mg. M — 73 *Nosque* B *Noxque*
t nobis
M — 78 *orbis* L *nob* B *nobis* M — 79 *minusque* B -ue M —
o
84 *longit* B *longo* M — 89 *ac* Lips. *et* BM — 91 *diuiso* Lips. *diūso* B *diūerso* M — 93 *Si subūsa* B *Sic submersa* M — 96
cur
curribus B (*cruribus* Lips.) *cornibus* M — 97 *relinquis* B *relinquis* corr. in *reliquit* M — 102 *et* Lips. *ad* B *ac* M — 104 *hiemps* B *hiemis* M — 106 *Eximium* B -am M — 108 *seque ipse requireret* (corr. in -it) Lips. *ipsumque requirit* B ml i. t. M *seque ipse requirit* m corr. i. mg. M — 109 *uoluntas* B ml i. t. M *facultas* m corr. i. mg. M — 110 *Infidos* B *Infid*⁹ ml i. t. M *In-*
fidos m corr. i. mg. M — 112 *summa non* B *humani* ml i. t. M — 114 *fatum* B *fatum* ml i. t. M *q; datum* m. corr. i. mg. M — 117 *nisi* B ml i. t. M *sine* m corr. i. mg. M — 118 *coros*

B *choros* M — 122 *animi oculos* B *animis oculos* M — 123 *ipsam* B *ipsum* M — 124 *dictasset* B *ditasset* M — 129 *uidentur* B *uidentur* m1 i. t. *probentur* m corr. i. mg. M — 132 *secunda* B *secunda* M — *causas* B *causis* M — 134 *fortuna rarum* B *sors fatorum* m1 i. t. *fortuna ratum* m corr. i. mg. M — 136 *fato* B *fato* m1 i. t. *flatu* m corr. i. mg. M — 137 *cardine quondam* B *cardine quondam* m1 i. t. *t carmina* m corr. i. mg. M — 139 *Ubera tam currus nolo cursantibus ullis* B *idem* m1 i. t. M, at m corr. *non occurrentibus* M — 140 *per iter* (fortasse p?) B¹ *pariter* M — *cum mune* B *commune* M — 142 *multo* B *multo* corr. in *mundo* M — 146 *luxum* B *laurum* m1 i. t. (cf. v. 145 fin.) *t luxum* m corr. i. mg. M — 147 *solis* corr. in *sonis* B *sonis* M — *aurēs* B *aures* M — ante v. 150 lemma om. BM — 151 *sexunt* B *sex sunt* M — 157 *sagaci* B ex corr. M — 158 *Signa* m1 *Singula* m2 B *Singula* M — *forte* B *sorte* M — ante v. 159 lemma om. m1 i. mg. add. m2 *Que signa duplicia sint* | & *biformia* B *rubro* in mg.: *Que signa duplicia* | *sint et biformia* M — 161 *Ambiguusque* B *-guisq.* M — *q̄ sint* B *q̄ sint* M — 166 *Par* B *Par̄* M — 171 *intentum* B *tentum* M — 172 *oris* B *oris* m1 i. t. *hominis* corr. m *alia* M — 176 *etas* B *ętas* M — 177 *utrimque* B *utrique* (sc. *ut'q;*) M — 181 *sup* B *sub* M — 187 *Nec non* m1 *uel nec iam* m2 B *Nec non* M — *arquitenens* B *architenens* M — 189 *uindicat* B *uendicat* M — 190 *oris feri tergo* B *oris fert tergo* m1 i. t. *hominis ferat ergo* m2 i. mg. M — 191 *nunciāq;* B *nuñc iaꝝ q;* M — 194 *aequoris* B *-reis* M — 195 *choeunt* B *coeunt* M — *cum uer tunc roboris* BM *pro uer tunc* m corr. i. mg. *uel uernis* M — ante v. 197 *Quae sint aduersa* B, at M: *q. signa s. a.* — 199 *Iunibus et pedibus geminis punctis* supr. add. ordin. restit. m2 B *Clunibus et geminos pedibus* M.

Das sind die wesentlichen Varianten beider Handschriften in den ausgewählten 200 Versen. Wo nichts angegeben ist, folgt M den Lesarten des Brux.-Cus. Bei dieser Sachlage ist also M für eine Abschrift von B.-C. zu halten, indem nämlich die Varianten auf Rechnung des Schreibers von M fallen. Die Korrekturen von M habe ich um der Vollständigkeit willen angegeben: sie sind hier ohne Bedeutung und, wie durch das im

¹ Leider habe ich mir bei der Collation des Cus.-Brux. grade hier nicht angemerkt, ob das *per* mit oder ohne Kompendium geschrieben ist, also *p*, was *par* und *per* bedeutet.

Philologus aaO. angegebene wahrscheinlich wird, mit Hülfe einer Abschrift aus der Familie des Matritensis gemacht.

Nun wäre es ja möglich, dass der Marcianus nicht direkt aus dem Cusan.-Bruxell. stammt; man könnte zunächst beliebig viele Zwischenstufen annehmen. Aber das ist mir unwahrscheinlich, und bis ich eines besseren belehrt werde, nehme ich an, dass der Cus.-Brux. die direkte Vorlage für den Marc. ist, und zwar für dessen Manilius- und Suetontext. Denn es kann kein Zufall sein, dass diese beiden Texte zweimal so eng verbunden sind. Wie bereits hervorgehoben, sind im Marcianus beide Texte von derselben Hand und auf demselben Papier geschrieben, und beide finden sich auch in demselben Cus.-Brux., in der berühmten Sammelhandschrift, wo sich freilich auch sonst noch viel findet. Dazu kommt, dass die Suetonparaphrase sonst nicht überliefert ist, und, was die Hauptsache ist, dass der Sueton- wie der Maniliustext des Marcianus auf die entsprechenden Texte des Cus.-Brux. zurückgehen.

Ist also eine direkte Abhängigkeit im höchsten Grade wahrscheinlich, um nicht zu sagen sicher, so ergibt sich ein weiteres Resultat. Nämlich die subscriptio des venezianischen Manilius besagt, dass der Text in Basel geschrieben sei (falls sie von 1. Hand ist, was ich nicht bestimmt versichere): *Scripti Basileae*. Ist das bisher gesagte richtig, so würde folgen, dass sich der Cus.-Brux. mindestens einmal im 15. Jahrhundert in Basel befunden hat. Sollte er dorthin ursprünglich gehören? Ihn sowie drei andere hochwichtige Handschriften, die eng damit verbunden sind, setzt Traube (*Poetae aevi Carolini III 152*) wegen einer Bemerkung unseres Cus.-Brux., die von einer St. Eucherius-Bibliothek Kunde zu geben scheint, in das Gebiet von Trier. Doch hat es mir nicht gelingen wollen, irgendwo eine Bibliothek zu ermitteln, die dem Patronate eines heiligen Eucherius unterstehe, weder in Basel, wohin die Subskription des Marcianus weist, noch in Trier, wo der bedeutendste Heilige mit dem Namen Eucherius noch jetzt in der Matthiaskirche begraben liegt, noch sonstwo. Uebrigens würde einiges Licht auf die Herkunft des Cus.-Brux. und seiner drei Genossen fallen, wenn es gelänge, etwas über die Herkunft des Lipsiensis 1465 (Paulinus) zu ermitteln, des Archetypus für den Maniliustext des Cus.-Brux.

4. Ueber den Ausonius des Marcianus vgl. Peiper in der Ausgabe p. XXXXII, der ihn möglicherweise aus dem Parisinus 8500 geflossen sein lässt. Vgl. auch Jahrb. f. Philol. 117, 1878,

p. 768 und Schenkl, Mon. Germ. Hist. Auct. ant. V 2 p. 147 u. 148 im kritischen Apparat.

5. Dass die Verse des Paulinus Nolanus carm. X 19–102 auch in unserm Marc. stehen, scheint bisher nicht bekannt zu sein. M steht v. Hartels Hss. H = Harleianus 2613 und n = Parisinus 8500 (vgl. oben No. 4), am nächsten, ohne sich von einer von beiden ableiten zu lassen, wie mir scheint. Da er also selbständig neben H und n steht, so gehören seine Lesarten mit demselben Recht in den kritischen Apparat wie die von H und n, und ich lasse sie hier folgen (verglichen mit dem Text von v. Hartel, im Wiener Corpus, 1894, p. 25–28).

Oda Paulini ad Ausoniuꝝ — 19 *Quid*] *Q* ex ras. — 20 *precipis* — 25 *phēbuꝝ specu!ꝝ* — 28 *Petere^a fonte nemore aut iugis* [^a add. m1] — 29 *aliaꝝ* — 37 *rhetoꝝ qꝝ ꝝ* — 38 *nubilēt* — 41 *Nil afferētes* — 42 *Qđ ueritateꝝ detegat* — 43 *Q'd* — *quēāt* — 52 *uirtutum* — 54 *Nos induendo induit* — 55 *homīeꝝ* — 56 *Int^o utrūqꝝ se cōmertia* — 57 *nrīs* sup. lin. add. m1 — 63 *Tota qꝝ nra sibi iure duꝝ uendicat* — 65 *intelligi* — 69 *uite* — 70 *uidemus* — 75 *presens* — *sibi* om. — 76 *fenore* — 77 *custos*] *iustus* — 78 *sera* — *reddit* — 81 *detituꝝ* — 84 *impiuꝝ* — 87 *impiī* ex corr. — 89 *discamus* — 90 *id est*] *ideꝝ* — 91 *sancta* corr. m pr. — *iure* — 94 *Linguę ꝝ toꝝ ꝝ fameꝝ* — 100 *Vel aliud quid hoꝝ est* — 101 *amanti si geram* — keine subscriptio.

Breslau.

P. Thielscher.